

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 53 (1949-1950)
Heft: 22

Artikel: Am Meer
Autor: Taccio
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Untersee hinein und auf dem Rhein bis Schaffhausen.

Und noch einmal wird uns ein Glück zuteil, die schönste Ueberraschung des ganzen Tages. Die Nebel fangen an sich zu lichten, heller wird es ringsum, und es ist, als ob sich die Sonne noch einmal zeigen wollte. Sachte lichtet sie ein Fenster, und wie wir an Ermatingen vorbeifahren, pfeilt mir der erste warme Strahl auf den Rücken. Die Wolken schieben sich sachte auseinander, und o Luft! Wie frisch herausgeputzt schaut uns die ganze Welt an. Es schimmert über den Wassern, es glitzert von den Ufern, von den Dörfern herüber, und man kommt in Verlegenheit, weil man nicht weiß, wohin man schauen soll. Von der Reichenau nach Mannenbach hinüber spannt sich ein leuchtender Regenbogen. Deutsches Land und Schweizer Land bindet er zusammen, als ob er alle ermahnen wollte: Seht ihr ihn, den Frieden, der über die Brücke geht?

Mit der Hitze ist es vorbei. Ein frisches Lüftchen weht uns an. Unser Schiff kommt gut vorwärts. Es hat ja nicht mehr gegen die Strömung anzukämpfen. Es eilt mit ihr, und leise plätschern die Wasser. Ein Fischreiher fliegt auf und

segelt durch die Lüfte. Im Schilf finden die Vögel gute Heimstatt. Sie scheinen zu wissen, daß sie hier von den Menschen nichts zu fürchten haben.

Es ist ein herrlicher Abend geworden. Bald ist Stein am Rhein erreicht, wo wir unsere Wasserfahrt begonnen haben. Und weiter geht's an der Propstei Wagenhausen vorbei, unter einer kühnen Eisenbahnbrücke hindurch, und gleich rollt auch ein Zug von Schwilen her, Singen zu. Nach Dießenhofen winken wir den alten und gebrechlichen Leuten des Klosters St. Katharinental. Sie sitzen am Wasser und freuen sich jeder Abwechslung, die der Tag noch bringt. Jetzt ziehen wir an der Enklave Büdingen vorbei und haben nach wenigen Minuten Schaffhausen erreicht.

Nach einem kurzen Spaziergang durch die Stadt stehen wir oben am Bahnhof. Nun rauschen wir heimwärts. Noch einmal, ein paar Minuten durch deutsches Gebiet, und gleich haben wir den heimatlichen Boden wieder erreicht. Es war ein köstlicher Tag. Unendlich viel Schönes und Neues haben wir gesehen. Und doch war's nur ein kleines Stücklein von der zaubervollen Welt, die nie aufhört, uns mit blauen Wundern zu überraschen.

Am Meer

T A C C I O

Strahlender Himmel,
gleissende Sonne,
tiefblaue Wogen,
schäumende Flut,

tosende Brandung,
stürmende Wellen,
sickerndes Wasser,
rieselnd im Sand.

Ueber des Meeres
glitzernden Wellen
ziehende Wolken,
weiss wie der Schnee,

stolz wie der Segler,
der in der Ferne
langsam umdunstet
schwindet im Blau.

Eilt nicht von dannen,
kehret doch wieder,
harrend am Ufer
warte ich euch!

Wehet ihr Winde
über die Dünen;
folgt ihnen, Segler,
kehret zurück!

Einsam und sinnend
steh ich am Strande,
fern der Geliebten,
die mich verliess.

Schwindet ihr alle?
Wolken und Winde?
Glühende Sonne,
sinkst nun auch du?



Wie herrlich muss es sein, die Ferientage unter südlichem Himmel im Meeressande zu verträumen